

**Ausstellungseröffnung OJA des KVTS e.V. 2020
am 3.Juli 2020 um 19 Uhr
Burg Tittmoning**

Endlich wieder einmal Kunst live!!!

Meine Damen und Herren, ganz herzlich willkommen zur Eröffnung der diesjährigen jurierten Offenen Jahresausstellung des Kunstverein Traunstein an einem für uns auch in diesem Jahr ganz ungewöhnlichen Ort.

Bevor ich aber auf den Ort und die Ausstellung zu sprechen komme, möchte ich mich ganz besonders bei den beiden Herren bedanken, beim hiesigen örtlichen Hausherrn, Herrn Bürgermeister Andreas Bratzdrum, sowie bei Herrn Dr. Christian Hümmer, dem Oberbürgermeister der großen Kreisstadt Traunstein für ihre persönlichen Grußworte zu dieser Ausstellung. Beide Herren sind neu in ihrem Geschäft und beide eröffnen heute Ihre erste Ausstellung bildender Kunst in ihrer neuen Amtszeit

Herzlich begrüßen möchte ich auch

und natürlich alle anwesenden Künstlerinnen und Künstler.

Es ist noch nicht lange her, knapp 8 Wochen, als es für uns klar wurde, wir können unsere OJA 2020 durchführen. Allerdings entschied sich dann vor ca. 5 Wochen, dass die Ausstellung leider nicht wie geplant und gehofft im neuen Kulturforum Klosterkirche in Traunstein stattfinden können wird. Die Fertigstellung des Südflügels bedarf noch einiger Zeit. Nur den Kirchenraum zu bespielen wäre für alle Beteiligten - Künstler und Organisatoren – nicht sehr befriedigend gewesen, zu viele Bewerber hätten abgewiesen werden müssen.

Umso glücklicher sind wir, dieses Gastspiel auf der Burg in Tittmoning geben zu dürfen.

Die historischen Räume des Prälaten- und des Fürstenstocks sind zwar nicht einfach zu bespielen, haben aber ihren Charme und Reiz und bieten in ihrer eher intimen Atmosphäre einen wunderbaren Hintergrund für unsere diesjährige jurierte Offene Jahresausstellung.

95 Künstler*innen bewarben sich mit 171 Arbeiten. Die Jury mit Judith Bader, Klaus Ballerstedt und Samuel Rachl hat 71 Künstler*innen mit 90 Arbeiten ausgewählt.

Im vergangenen Jahr starteten wir mit einem neuen Gedanken für unsere Jahresausstellungen. Wir wollen bewusst junge Künstler fördern, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten in unserer Jahresausstellung mitauszustellen. Zwei vielversprechende Absolventinnen des Studiums der bildenden Kunst aus München wurden von uns zur Teilnahme eingeladen, Alina Schweizer und Kay Yoon, ebenso wie eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern des Annette-Kolb-Gymnasiums Traunstein unter ihrem Kunsterzieher Ivan Mellauner.

Es war für die Jury und das Hänge- und Stellteam eine schwierige Aufgabe, diese stimmige Ausstellung in diesen Räumen zusammenzustellen.

Nach der Anlieferung der Kunstwerke erscheint es uns nahezu jedes Jahr als eine nicht zu bewältigende Aufgabe aus dieser unglaublichen Vielfalt eine Ausstellung zusammenzustellen, die dem Thema und den verschiedenen Werken gerecht wird. Es soll kein Durcheinander werden, nicht nach Sammelsurium aussehen, die Konzeption der Ausstellung soll Zusammenhänge aufzeigen, Gruppierungen und Querverbindungen zwischen den verschiedenen Techniken und Bereichen der bildenden Kunst sichtbar machen. Weitgehend soll eine kuratierte Ausstellung die Qualität der ausgestellten Arbeiten ins rechte Licht rücken, wie eine bekannte Redewendung sagt.

Und jedes Jahr ist es wieder erstaunlich, wie sich nach und nach eins zum anderen fügt, wie sich beinahe wie von selbst – das ist natürlich jetzt weit übertrieben – nach und nach die Ausstellung aufbaut. Bereits bei der Jurierung wurden grob Räume für die einzelnen Werke bestimmt, denn hier auf der Burg muss man sich schon gut vorher überlegen, wo was platziert werden soll. Im Fürstenstock muss man schließlich die Arbeiten doch einige Treppen rauf und runter transportieren.

In der Ausschreibung zur OJA 2020 mit dem Thema „bodyscan. Körper der Gesellschaft“ erhielten die interessierten Künstlerinnen und Künstler einen einstimmenden Begleittext, den ich nun zitieren darf:

„Das englische Verb „scan“ bedeutet im Deutschen „suchen, untersuchen, überprüfen, abtasten, durchleuchten“. In der eingedeutschten Form „scannen“ wird darunter das technische Herstellen von Kopien zwei- oder dreidimensionaler Objekte wie Texte, Bilder, Gegenstände oder Körper verstanden. Das Bedeutungsfeld von bodyscan umfasst auch wissenschaftliche und medizinische Techniken sowie spirituelle Anwendungen im Kontext von Achtsamkeitsmethoden.

Die Kopplung mit dem Titelzusatz „Körper der Gesellschaft“ soll zu künstlerischen Reflexionen darüber anregen, ob und wie sich das gesellschaftliche Bild vom Körper verändert hat und in welcher Beziehung die heutige Gesellschaft und ihre Kunst zu natürlichen und künstlichen Körpern stehen.

Welchen Einfluss haben visuelle Medien und die zunehmende Virtualisierung der Wirklichkeit auf die Wahrnehmung und das Bild des Körpers? Wie nehmen wir unseren eigenen und den Körper des anderen wahr? Werden nicht die physischen Zugriffe auf die Körper von Lebewesen immer massiver und schreiben sich nicht die Werte und Normen der Gesellschaft sowie die ökologischen und ökonomischen Lebensbedingungen und -anforderungen immer intensiver den Körpern und damit dem Bewusstsein ein?

Der Begriff des Körpers umfasst figürliche, gegenständliche, metaphorische als auch abstrakte Auslegungen. Eine experimentelle Auseinandersetzung mit dem Thema ist ausdrücklich erwünscht.“ Zitatende

Als wir im Spätherbst des vergangenen Jahres ein Thema für die jurierte Offene Jahresausstellung 2020 zu finden versuchten und uns für „bodyscan. Körper der Gesellschaft“ entschieden, ahnten wir nicht, welche Aktualität und Brisanz dieses Thema in der ersten Jahreshälfte 2020 erlangen würde.

Den Körper „scannen“, sichten, beurteilen, empfinden, spüren, überprüfen, sich täglich neu fragen, ist alles in Ordnung mit mir, huste ich, habe ich Fieber, rieche, schmecke ich alles ... Covid 19, Corona hatte uns ein viertel Jahr voll im Griff, nichts ging mehr, shutdown – nicht nur das ganz normale Alltagsleben lag weitgehend brach, nein, auch in den verschiedenen kulturellen Bereichen konnte nichts mehr stattfinden, die verschiedenen Künste

wurden aus dem gesellschaftlichen Leben ausgeblendet und sind auch jetzt noch in erheblichem Maß eingeschränkt.

Unglaublich viele Initiativen entwickelten sich, um Ausstellungen, Konzerte oder andere künstlerische Darbietungen wenigstens auf Sparflamme und in neuer Form am Leben zu erhalten. Online-Galerien boomen seitdem, genauso wie virtuelle Konzerte verschiedenster Art. Wir wissen nicht, wie viele Existenzen aufgrund dieser langen „toten“, reglementierten Zeit scheiterten. Wir sind sehr froh, dass wir nun diese Ausstellung präsentieren können. In ihr wird mehr als deutlich, welche wichtige Rolle für die Künstlerinnen und Künstler die vielfältigen Reflexionen über den Körper – und hier ist nicht nur der menschliche Körper gemeint, hier geht es um Tier, Natur und z.B. auch um Grundformen der Natur, die besonders in den abstrakten Arbeiten zum Thema zum Ausdruck kommen. Die verschiedenen Arbeiten betrachten den Körper in subjektiver Weise von außen und von innen, sie zeigen die extrem schwierige Identifikationsfindung eines jeden einzelnen Menschen für sich selbst und für seine Beziehung zur Gesellschaft auf. Nahezu alle Exponate in einer beeindruckenden Art und Weise die Inhalte und Forderungen des Ausschreibungstextes.

Wir haben versucht, die Werke den verschiedenen Räumen mit ihren speziellen Eigenheiten zuzuordnen, wir haben raumbezogen gehängt und gestellt, da gibt es die weitgehend „Realistischen“ im Karabinierisaal und den beiden angrenzenden Nebenräumen, das physische Labor im Erdgeschoss des Fürstenstocks, den Raum im ersten Stock dort, der den Fotoarbeiten vorbehalten ist, daneben ein kleines Kabinett mit den Konkreten, den konstruktiven Arbeiten und im Obergeschoss die weitgehend abstrakten Malereien und Grafiken. Natürlich gibt es auch immer wieder Überschneidungen, die müssen sein, um Übergänge zu schaffen.

Eine Ausstellung dieser Größenordnung kann nur realisiert werden in der Kooperation einer ganzen Reihe von hilfsbereiten und kompetenten Menschen.

Mein Dank gilt zunächst besonders allen Künstlerinnen und allen Künstlern, dass sie gerade in dieser extremen Zeit bereit waren, ihre interessanten Arbeiten zu einem schwierigen Thema einzureichen.

Des Weiteren gilt mein Dank der Stadt Tittmoning, die uns die Räumlichkeiten mit viel Großzügigkeit zur Verfügung stellen. Dem gesamten Rathaus-Team danke ich, besonders aber Josef Wittmann, unserer unentbehrlichen Kontaktperson, der uns als ehemaliger Kulturreferent Tittmonings seine umfangreiche und jahrelange Erfahrung in Sachen Hängen und Stellen von Exponaten in den beiden Gebäuden so bereitwillig zur Verfügung stellte. Ich danke Herrn Brzoska und Frau Perseis vom Tourismusbüro, sowie der schlüsselgewaltigen Frau Würzinger, sozusagen dem Burgfräulein, für ihre hilfreiche Unterstützung. Besonders bedanke ich mich bei all diesen Menschen für ein überaus freundliches und unkompliziertes Entgegenkommen. Es hat wirklich sehr große Freude bereitet, mit Ihnen zusammenzuarbeiten!

Allen freiwilligen Aufsichten während der vier Wochen sei gedankt sowie dem Hänge- und Stellteam: Judith Bader, Horst Beese, Pia Demler, Robert Dufter, Jutta Mayr.

Last but not least muss besonders herausgestellt werden, dass Ausstellungen des KVTS e.V. in dieser Qualität und in diesem Umfang nur mithilfe der jahrelangen bewährten Zusammenarbeit mit der Stadt Traunstein, kompetent vertreten durch die Städtische Galerie unter Frau Judith Bader, zu bewerkstelligen sind. Das ist eine ganz wunderbare und aufbauende Zusammenarbeit!

Ihnen danke ich ganz herzlich fürs Zuhören und Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen nun einen eindrucksvollen Rundgang durch die Ausstellung.